



1

2 **Stark vor Ort – Kommunalwahlprogramm der Bonner FDP 2009**

3 **Für eine starke und lebenswerte Stadt**

4 Im Jahr 2009 kann die Bundesrepublik Deutschland auf 60 erfolgreiche Jahre zurückblicken.
5 60 Jahre, für die in unserer Stadt Bonn die entscheidenden Weichen gestellt wurden.
6 Liberale haben in diesen Jahrzehnten bewiesen, dass sie den Mut und die Kraft haben auch
7 unbequeme Wahrheiten auszusprechen und daraus die nötigen Schlussfolgerungen zu
8 ziehen.

9 Auch 2009 ist ein Jahr wegweisender Entscheidungen. Im Windschatten der Wirtschafts-
10 und Finanzkrise drohen durch die große Koalition weitere Verstaatlichungen, Steuer- und
11 Abgabenerhöhungen. Der Mitte der Gesellschaft, den Leistungsträgern, wird vom Staat noch
12 mehr aufgebürdet. Nicht die soziale Marktwirtschaft ist die Ursache der Krise, sondern die
13 vollkommene Vernachlässigung von marktwirtschaftlicher Ordnungspolitik.

14 Auch an Bonn wird die Krise nicht vorübergehen. Auch in Bonn wird es wichtig sein, in
15 schweren Zeiten besonnen die richtigen Entscheidungen zu treffen.

16 In den vergangenen Jahren war die FDP in Bonn ein Garant der Stabilität. Unsere Politik war
17 pragmatisch, bürgernah und lösungsorientiert. Die den Bonner Rat lähmende Koalition aus
18 CDU und SPD hat, wie ihre große Schwester im Bund wesentliche Probleme vertagt und
19 stattdessen lieber die Interessen ihrer jeweiligen Klientel befriedigt. Die kommenden Jahre
20 werden jedoch schwere Jahre, die keine Gefälligkeitpolitik dulden.

21 Wir müssen die nicht investiven kommunalen Ausgaben deutlich zurückfahren, um in Zukunft
22 noch investive Ausgaben tätigen zu können. Für uns heißt das: Vorrang hat, was Bildung
23 und Arbeit schafft.

24 Wir werden investieren in Bildung, Jugend und Familie. Denn das Wissen unserer Kinder ist
25 die Zukunft unserer Stadt.

26 Wir werden eine klare marktwirtschaftliche Wirtschafts- und Standortpolitik und eine solide
27 Finanzpolitik betreiben, um den Wohlstand unserer Stadt zu mehren und die
28 Gestaltungsspielräume in der Zukunft zu vergrößern.

29 Wir werden die Freizeitqualität unserer Stadt erhalten und ausbauen. Denn ein hochwertiges
30 Kulturangebot und attraktive Sport- und Freizeitmöglichkeiten machen Bonn lebenswert und
31 sind als weicher Standortfaktor wichtig für die Neuansiedlung von Unternehmen und den
32 Zuzug von Bürgern.

33 Für die Vitalität der Stadt Bonn ist ihre Internationalität von besonderer Bedeutung. Wir
34 werden dafür Sorge tragen, dass bei allen Entscheidungen diese Qualität von Bonn
35 umfassend gefördert wird. Bonn hat beste Bedingungen, die aktuellen Herausforderungen zu
36 bewältigen. Die Internationalität, Beethoven, der Wissenschaftsstandort Bonn, seine
37 zukunftsorientierten Unternehmen, das bürgerschaftliche Engagement und die rheinische
38 Lebensart machen Bonn zu einer einzigartigen Stadt im Wettbewerb mit anderen Städten.

39 Eine Stadt mit einem liberalen Geist braucht einen liberalen Oberbürgermeister. Mit Werner
40 Hümmrich und den Liberalen im Rathaus und im Rat wird die FDP stark vor Ort sein – für die
41 Bonnerinnen und Bonner.

1 **1. Starke Schulen für starke Kinder**

2 Bonn verfügt über eine große Zahl sehr guter städtischer und privater Schulen mit
3 unterschiedlichem Charakter. Das oberste Ziel der Schulpolitik der Bonner FDP ist es, diese
4 vielfältige Schullandschaft zu erhalten und in ihrer Qualität weiter auszubauen, um somit ein
5 Höchstmaß an individueller Förderung für unsere Kinder zu ermöglichen.

6 **Mehr Qualität im Ganzttag ermöglichen**

7 Die FDP will die Plätze der Offenen Ganzttagbetreuung an den Bonner Grundschulen (OGS)
8 weiter ausbauen. Dabei steht für uns nicht allein der quantitative Ausbau im Vordergrund.
9 Durch eine bessere personelle und finanzielle Ausgestaltung wollen wir die pädagogische
10 Qualität im OGS-Bereich weiter fördern. Die FDP tritt dafür ein, dass die Trägervereine
11 finanziell entlastet werden, wenn sie etwa mit Tarifierhöhung des Personals konfrontiert
12 werden. Eine Verbesserung des OGS-Bereichs kann zudem erreicht werden, wenn die
13 Schulen noch stärker als bisher mit den örtlichen Vereinen vernetzt werden und
14 bürgerschaftliches Engagement, etwa von Senioren unbürokratisch in das OGS-Leben
15 integriert werden kann. Das besondere Angebot von OGS-Plus, für Schulstandorte mit
16 besonderem Förderungsbedarf muss aufrechterhalten und weiterentwickelt werden.

17 Auch an den weiterführenden Schulen will die FDP das Ganztagesangebot weiter ausbauen.
18 Dabei spielen eine Mensa mit einem angemessenen und gesunden Mittagsangebot, sowie
19 Rückzugsräume für Schüler und Lehrer eine wichtige Rolle. Hier strebt die FDP an allen
20 Standorten, wo dies möglich ist, Kooperationen von Schulen und Firmen an. Mögliche
21 Synergien könnten hier zur Kostenreduzierung beitragen.

22 **Schulgebäude weiter sanieren**

23 Auch in Bonn sehen wir uns trotz großer Anstrengungen weiterhin mit zahlreichen maroden
24 Schulgebäuden, insbesondere aus den 1960er und 1970er-Jahren konfrontiert, die zudem
25 teilweise Brandschutz- und Schadstoffmängel enthalten und hohen Energieverbrauch
26 verursachen. Die Bonner FDP setzt sich dafür ein, dass der begonnene Masterplan zu einer
27 umfassenden und energetischen Erneuerung der Bonner Schulgebäude konsequent
28 fortgesetzt wird. Neben Bundes- und Landesfördermitteln müssen trotz angespannter
29 Haushaltslage dafür auch städtische Mittel zur Verfügung gestellt werden. Dabei muss das
30 Städtische Gebäudemanagement auch personell in die Lage versetzt werden, den
31 zahlreichen Baustellen nachzukommen.

32 **Weniger Ideologie, mehr individuelle Förderung**

33 Die vielen verschiedenen Schultypen in Bonn leisten sehr gute Arbeit. Dies gilt auch für die
34 Hauptschulen, die oftmals aufgrund der günstigen Lehrer-Schüler-Relation besonders
35 individuelle Förderung anbieten. Dennoch werden sie von Eltern aufgrund des
36 grundsätzlichen negativen Images deutscher Hauptschulen immer weniger nachgefragt.
37 Aufgrund ihrer Qualität wollen wir dennoch die intakten Hauptschulen in Bonn erhalten und
38 zusätzlich fördern. Dies gilt uneingeschränkt auch für die Bonner Realschulen und
39 Gymnasien. Darüber hinaus gibt es aus der Elternschaft den zunehmenden Wunsch nach
40 mehr Möglichkeiten von längerem gemeinsamem Lernen. Aus Sicht der FDP ist dafür die
41 Gesamtschule als alleiniger Schultypus kein Allheilmittel, da auch sie nicht zuletzt aufgrund
42 ihrer Größe für manche Kinder ungeeignet ist.

43 Die FDP lehnt den ideologisch geführten Streit um das dreigliedrige Schulsystem auf der
44 einen Seite, oder die Einheits- oder Gesamtschule auf der anderen Seite, ab. Dieser Streit
45 geht zu Lasten unserer Kinder. Für uns ist entscheidend, dass die Qualität des Unterrichts
46 und das Lernklima der Schule stimmen. Dafür wollen wir alle erfolgreichen Schulen in Bonn
47 in ihrer derzeitigen Form erhalten. Schulen, wie die Theodor-Litt-Schule, die sich auf den
48 Weg gemacht hat, mit einem veränderten pädagogischen Konzept als Sekundarschule ihre
49 Qualität zu verbessern, werden von der Bonner FDP unterstützt. Wir sind der festen
50 Überzeugung, dass aus der Schulgemeinschaft von Kindern, Eltern und Lehrern mit

1 Unterstützung der Verwaltung auch neue Wege für längeres gemeinsames Lernen entwickelt
2 werden können, ohne dabei in die üblichen Rituale der Schulstrukturdebatte zu verfallen.

3 **Schülervertretungen stärken**

4 Soziales Engagement von Schülern muss belohnt werden. Deswegen steht die FDP dafür
5 ein, dass die Bezirksschülervertretung endlich wieder nach Abschaffung der Büroräume eine
6 Reaktivierung der Räume der BSV und eine finanzielle Förderung erhält.

7 **Mehr Kinder mit Behinderungen integrieren**

8 Oftmals können Kinder mit Behinderungen in Regelschulen besser gefördert werden als in
9 Förderschulen. Die Bonner FDP tritt daher dafür ein, die Anzahl der Plätze für Gemeinsamen
10 Unterricht (GU) von behinderten und nicht behinderten Kindern weiter auszubauen und setzt
11 sich auch beim Land für eine stärkere Förderung ein.

12 **Berufsbildung unterstützen**

13 Die FDP unterstützt auch weiterhin die Berufskollegs in Bonn. Dabei treten wir nach wie vor
14 dafür ein, dass das Robert-Wetzlar-Berufskolleg durch einen entsprechenden Neubau an
15 einem einzigen Standort verankert wird.

16 **2. Familien stärken**

17 **Kinder und Familien haben Vorrang.**

18 Die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien wird auch in der kommenden
19 Ratsperiode ein Schwerpunkt der Arbeit der FDP Fraktion sein. Dies bedeutet, dass wir trotz
20 schwieriger Haushaltslage in den kommenden Jahren mehr kommunale Mittel
21 zukunftsorientiert für junge Menschen aufwenden werden.

22 Als eine Partei, die von den Bürgerinnen und Bürgern ein höheres Maß an Verantwortung für
23 das eigene Leben erwartet als andere Parteien, ist es Ziel unserer Politik, die Befähigung zu
24 einem eigenverantwortlichen Leben der Kinder und Jugendlichen zu fördern und ein höheres
25 Maß an Chancengleichheit zu verwirklichen.

26 **Jedem Kind einen Betreuungsplatz sichern**

27 In den vergangenen Jahren haben wir beim Ausbau der Betreuungsplätze viel erreicht. Trotz
28 steigender Kinderzahlen nimmt Bonn in NRW eine Spitzenposition bei den Versorgungs-
29 quoten von U3-, Kindertagesstätten- und OGS-Plätzen ein. Die FDP will in der kommenden
30 Ratsperiode eine Vollversorgung in allen drei Betreuungsarten erreichen. Jedes Kind, das
31 einen Betreuungsplatz benötigt, soll diesen erhalten. Schon im Kindergartenjahr 2010 / 2011
32 – drei Jahre früher als von der Bundesebene vorgesehen – wollen wir für jedes Kind ab dem
33 vollendeten zweiten Lebensjahr einen Kindergarten- bzw. OGS-Platz garantieren. Bedarfs-
34 deckung bedeutet für uns, dass Kindern im Vorschulalter ein Platz im Umkreis von 3 km von
35 ihrem Wohnort gewährleistet wird. Die Betreuungszeiten sollen flexibilisiert und den Bedürf-
36 nissen der Eltern angepasst werden. Ein Ausbau von integrativen Betreuungsplätzen ist
37 erforderlich, um gemeinsames Lernen von Menschen mit und ohne Behinderungen zu
38 ermöglichen. Parallel hierzu wollen wir auch an weiterführenden Schulen das Ganztags-
39 angebot bedarfsgerecht ausbauen.

40 **Bildung statt Verwahrung**

41 Die Steigerung der Qualität der angebotenen Betreuung hat für die FDP oberste Priorität.
42 Ausgaben für Betreuungsplätze sind Bildungskosten und Investitionen in die Zukunft unserer
43 Stadt. Die individuelle Förderung der Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes ist unser Ziel. Die

1 Beherrschung der deutschen Sprache als Schlüsselqualifikation für weitere Wissens-
2 aneignung ist ein zentraler Baustein unseres Bildungskonzepts. Wir setzen dabei auf
3 verstärkte Weiterbildungsangebote für Erzieherinnen und Erzieher, intensivierte Kooperation
4 zwischen Kindergärten und Grundschulen, aber auch verstärktes finanzielles Engagement
5 der Stadt.

6 **Angebotsvielfalt sichern**

7 Die FDP wird ein Garant für Träger- und Angebotsvielfalt in Bonn sein, damit Eltern das
8 Angebot auswählen können, dass für ihr Kind das Beste ist. Bei der Schaffung neuer
9 Angebote haben für die FDP Elterninitiativen und danach andere freie Träger Vorrang vor
10 städtischen Angeboten. Dies entspricht einerseits unserem Ziel der Angebotsvielfalt und
11 andererseits unserer Vorstellung einer Bürgergesellschaft, in der die Bürgerinnen und Bürger
12 selbst durch ihr Engagement entscheiden, wo und wie es in unserer Stadt weitergehen soll.

13 **Elternbeiträge reformieren**

14 Ausbau und Qualitätssteigerung der Betreuungsangebote hat für die FDP Vorrang vor einer
15 Abschaffung von Elternbeiträgen. Andererseits ist unser derzeitiges Beitragssystem
16 ungerecht und führt dazu, dass auch Familien aus der Mitte der Gesellschaft mit vielen
17 Kindern unter die Armutsgrenze gedrückt werden. Deshalb wird die FDP zunächst ein neues
18 niedrigeres Beitragssystem mit einer betreuungsformübergreifenden Geschwister-
19 ermäßigung durchsetzen, damit in unserer Stadt Kinder kein Armutsrisiko mehr sind. Zum
20 Kindergartenjahr 2011/2012 werden wir für alle zweijährigen Kinder den Elternbeitrag zu den
21 Betreuungskosten abschaffen, um einen Anreiz zu schaffen, die Bildungsangebote unserer
22 Betreuungseinrichtungen möglichst frühzeitig zu nutzen. Denn die Lernerfolge der ersten
23 sechs Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Bildungsweg. Mittelfristig ist die
24 Abschaffung aller Elternbeiträge unser Ziel.

25 **Offene Angebote für Kinder und Jugendliche ausbauen**

26 Die FDP setzt sich für den Erhalt und bedarfsgerechten Ausbau der Angebote der offenen
27 Kinder- und Jugendarbeit der Verbände und Offenen Türen ein. Neben den Betreuungs-
28 angeboten bieten sie pädagogisch sinnvolle und nicht kommerzielle Freizeitangebote an und
29 leisten insbesondere in Vierteln mit erhöhtem Entwicklungsbedarf unverzichtbare Beiträge
30 zur Integration.

31 **Kindeswohlgefährdung und Hilfen zur Erziehung**

32 Kinderschutz hat für die FDP höchste Priorität. Wir werden uns an der Weiterentwicklung
33 des Bonner Kinderschutzkonzeptes beteiligen und setzen dabei insbesondere auf
34 Willkommensbesuche von Familienhebammen und ehrenamtliche Patenschaften, wie sie
35 etwa der Familienkreis Bonn anbietet. Die FDP unterstützt den weiteren Ausbau der Hilfen
36 zur Erziehung.

37 **3. Senioren – Engagement für sich und andere**

38 Wir sind auf dem Weg zu einer Gesellschaft des langen Lebens. Die Bedeutung der älteren
39 Bürger nimmt zu, in Wirtschaft und Gesellschaft. Engagement für und von älteren Menschen
40 ist eine Bereicherung für alle.

41 **Demographische Entwicklung bewältigen**

42 Auch Bonn wird „älter“. Die FDP Bonn setzt sich deshalb für ein Konzept zur Bewältigung der
43 demographischen Entwicklung in der Stadt ein. Dazu gehört die Erweiterung der
44 Möglichkeiten für ältere Menschen zum Mitgestalten und Mitentscheiden in der Stadt.

1 Mehrgenerationenhäuser gilt es zu fördern. Eine ausreichende Anzahl von Versorgungs-,
2 Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen ist sicherzustellen. Altersdiskriminierung kann durch
3 örtliche erfahrene Hilfsorganisationen in Pflege und Alteneinrichtungen verhindert werden.

4 **Bonns „Veedel“ mehrgenerationengerecht gestalten**

5 Die einzelnen Stadtviertel sind die Lebensmittelpunkte insbesondere der älteren Bürgerinnen
6 und Bürger. Die FDP Bonn setzt sich deshalb für funktionierende Quartiergemeinschaften
7 des nachbarschaftlichen Miteinanders ein. Kommunalpolitik hat Verbesserungen im
8 Wohnumfeld aufzuzeigen. Sie hat für mehr Sicherheit und Beseitigung von Gefahrenpunkten
9 zu sorgen und für bessere Beleuchtungen von Straßen und Wegen. Verkehrswege sollten
10 barrierefrei sein.

11 Die notwendige Infrastruktur für ein generationsübergreifendes Miteinander muss
12 sichergestellt werden. Es gilt eine wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs
13 ebenso zu fördern, wie das Angebot möglicher Freizeitaktivitäten für ältere Menschen. Ihr
14 Engagement für das Gemeinwesen ist Gewinn für Alle. Dazu gehören Projekte wie
15 Nachmittagsbetreuung in Schulen und Kindergärten, Patengroßeltern für Familien,
16 Berufspatenschaften für Jugendliche beim Berufseinstieg; Kennenlern-Kaffees für Familien,
17 einschließlich Migranten. Aber auch ehrenamtliches Engagement von Jüngeren für Kranke
18 oder ehrenamtliche Seniorenbetreuung findet unsere Unterstützung. Diese ehrenamtlichen
19 Tätigkeiten sollten auch durch Freifahrtscheine bei den öffentlichen Verkehrsmitteln
20 unterstützt werden.

21 **Bildungs- und Kulturangebote für Ältere ausbauen**

22 Lebenslanges Lernen in und lebenslange Teilhabe an der Gesellschaft sind Merkmale einer
23 modernen Zivilisation. Deshalb setzt die FDP Bonn auf spezielle Bildungs- und
24 Kulturangebote für Ältere, z. B. durch Bildungsangebote, die den Übergang vom Beruf in die
25 Rente erleichtern oder die das Altern lernen und gestalten lassen. Freizeit- und Kultur-
26 angebote, die regelmäßig zu bestimmten Zeiten – auch nachmittags – stattfinden, müssen
27 erhalten und ausgebaut werden.

28 **4. Liberale Finanzpolitik**

29 Die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt Bonn muss wiederhergestellt werden. Daher
30 fordert die Bonner FDP einen soliden Umgang mit den Finanzen unserer Stadt. Die Finanzen
31 unserer Stadt sind zu einem wesentlichen Teil die Steuern und Abgaben der Bonnerinnen
32 und Bonner. Die Bürgerinnen und Bürger können mit ihrem Geld selbst am besten umgehen.
33 Also wollen liberale Kommunalpolitiker nicht vor Ort alles verwirklichen, was möglich ist,
34 sondern das, was in Bonn an kommunaler Vorsorge notwendig ist.

35 Investive und konsumtive Ausgaben, die den Standort Bonn stärken werden gefördert;
36 Ausgaben ohne wirtschaftliches Potential für die Zukunft werden nach Möglichkeit zurück
37 gefahren. Wenn es die Haushaltslage zulässt, wollen die Bonner Liberalen die Belastungen
38 sowohl für die Bürgerinnen und Bürger als auch für die Unternehmen senken, um neue
39 Investitionen, neue Arbeitsplätze und damit auch zusätzliche Einnahmen zu ermöglichen.

40 Bonn braucht eine einnahmenorientierte, marktwirtschaftliche Haushaltsführung. Mit dem
41 neuen kommunalen Finanzmanagement (NKF) wurde ein Instrument zur Verfügung gestellt,
42 welches die wirtschaftliche Lage und das Handeln der Kommunen transparent macht. Die
43 transparente Haushaltsführung gibt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu
44 entscheiden, was vor Ort möglich ist. Einnahmen und Ausgaben werden direkt
45 gegenübergestellt.

46 Solide Finanzpolitik ist der Bonner FDP wichtiger als populistische Gefälligkeitspolitik. Denn
47 die Schulden von heute sind die Hypothek für die kommenden Generationen. In Zeiten
48 knapper Kassen und hoher städtischer Verschuldung setzt sich die Bonner FDP für eine

1 solide und verantwortungsbewusste Finanzpolitik ein, die auch die mittelfristigen und
2 langfristigen Ziele der Stadt verfolgt.

3 Die FDP tritt deshalb dafür ein, die Ausgaben immer wieder kritisch zu überprüfen und zu
4 hinterfragen. Dies erfordert eine umfassende und ständige Aufgabenkritik mit dem Ziel einer
5 Konzentration auf die wirklich notwendigen Aufgaben. Die als Kernaufgaben der Verwaltung
6 erkannten Bereiche sind konsequent auf Leistungs- und Qualitätsziele auszurichten und
7 müssen ständig auf ihre Qualität, insbesondere im Umgang mit den Bürgerinnen und
8 Bürgern hin überprüft werden.

9 **5. Wirtschaftspolitik wird unter Werner Hümmrich Chefsache**

10 Bonn hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Aus der Bundeshauptstadt ist
11 heute ein eigenständiger, starker Wirtschafts- und Dienstleistungsstandort mit besten
12 Zukunftsperspektiven geworden. So sind mit der Deutschen Telekom und der Deutsche
13 Post DHL weltweit agierende Unternehmen entstanden, die heute mit über 15.000
14 Arbeitsplätzen entscheidende Wertschöpfungsketten, z.B. in der Immobilienbranche, für und
15 in Bonn begründen. Dennoch bleibt auch Bonn von den Folgen der Weltwirtschaftskrise nicht
16 verschont. Umso wichtiger ist es, Bonn im Wettbewerb mit anderen Kommunen erfolgreich
17 zu platzieren. Wir stehen in einem nationalen und internationalen Wettbewerb um
18 Investitionen und um kreative Köpfe. Strukturwandel ist Daueraufgabe.

19 **Vision 2020**

20 Etablierte Schwerpunkte sind Logistik, Informations- und Telekommunikationstechnologie,
21 Solartechnik, Geowissenschaften, Gesundheitswirtschaft sowie die produzierenden
22 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft. Daneben bieten z.B. Kultur, Tourismus und das
23 Kongresswesen weitere Wachstumspotentiale, deren Dynamik Bonn nutzen und ausbauen
24 muss. Dazu müssen wir Konzeptionen entwickeln, aus denen sich Ziele und Handlungsfelder
25 für die nächsten zwei Jahrzehnte ableiten lassen. Dabei gilt: Liberale Wirtschaftspolitik will
26 kleine und mittelständische Betriebe bevorzugt fördern, denn die sind langfristige
27 zuverlässige Partner bei der Schaffung von Wirtschaftskraft und Arbeitsplätzen.

28 Neben der dringend erforderlichen Modernisierung der Verwaltung muss einer nachhaltigen
29 Wirtschaftsentwicklung Priorität eingeräumt werden. Die Zukunft der Stadt und der Region
30 hängt entscheidend von ihrer Wirtschaftskraft und der Zahl und Art der Arbeitsplätze in Bonn
31 ab. Wir brauchen ein investorenfreundliches Klima in unserer Stadt.

32 Der Wirtschaftsstandort Bonn ist zum Wohle der Menschen, die hier leben und arbeiten
33 sowie der Unternehmen, die sich in Bonn angesiedelt haben oder ihren Standort hier
34 einrichten werden, konsequent und innovativ weiter zu entwickeln. Wir wollen eine Stadt mit
35 hoher Kaufkraft und niedriger Arbeitslosigkeit bleiben.

36 **Universitären Sachverstand stärker nutzen**

37 Wie jede Stadt muss auch Bonn vor dem Hintergrund der aus der Globalisierung, der
38 demographischen Entwicklung und dem Klimawandel resultierenden Megatrends agieren.

39 Wirtschaftspolitik darf sich nicht verzetteln. Sie muss Prioritäten setzen, Handlungsstrategien
40 erarbeiten und Handlungsfelder abstecken, denen Vorrang gegeben werden muss. Deshalb
41 müssen in den folgenden Jahren in engem Zusammenwirken mit den entsprechenden
42 universitären Einrichtungen schwerpunktmäßig Unternehmungen initiiert und gefördert
43 werden, die dem Auf- und Ausbau von zukunftsorientierten Bereichen dienen. Dazu gehören
44 innovative Dienstleistungen und Kommunikations- und Informationstechnologien. In
45 Forschung und Entwicklung soll die Zusammenarbeit von Caesar mit den
46 naturwissenschaftlichen Abteilungen der Universität Bonn angestoßen und vertieft werden.
47 Dazu gehört auch die Verstetigung der Forschung und Entwicklung der renommierten
48 Bonner Gesundheits- und Umweltwirtschaft.

1 **Bonn braucht ein Gründungs- und Innovationszentrum**

2 Die FDP fördert Unternehmensgründungen. Nur durch Existenzgründungen können
3 Arbeitsplätze geschaffen werden. Bonn ist die einzige namhafte deutsche Universitätsstadt,
4 die über kein Gründungs- und Innovationszentrum für wissenschaftliche Unternehmen und

5 Gründungsinitiativen verfügt. Deshalb geht ein Großteil des durch die Universität Bonn und
6 zahlreiche andere wissenschaftliche Einrichtungen entstandenen Wissenspotentials für Bonn
7 verloren.

8 Die Schaffung eines solchen Zentrums muss – auch unter Einbeziehung privater Inves-
9 toren – einen hohen Stellenwert im Rahmen der Bonner Wirtschaftsförderung einnehmen.

10 Bis zur Errichtung eines Gründungs-, Innovations- und Technologiezentrums soll im Rahmen
11 der Organisationsstruktur des Amtes für Wirtschaftsförderung ein Beraterpool installiert
12 werden. Dieser hilft Gründungs- und Ansiedlungswilligen, sich in Bonn zu etablieren und
13 begleitet sie zu staatlichen und städtischen Stellen, zu finanzierenden Instituten, Rechts- und
14 Unternehmensberatungen sowie allen ähnlich gelagerten Einrichtungen.

15 **Unternehmensstruktur pflegen**

16 So wichtig wie die Förderung von Neugründungen und Ansiedlungen von innovativen
17 Unternehmen, ist die Pflege der bestehenden Unternehmensstruktur. Die von der FDP stets
18 befürwortete Schwerpunktbildung in den Bereichen Logistik, Informations- und
19 Telekommunikationstechnologie, Solartechnik, Geo-Wirtschaft, Gesundheitswirtschaft und
20 Immobilienwirtschaft muss als tragende Säule der ökonomischen Entwicklung forciert
21 werden.

22 Dem Tourismus- und Kongresswesen kommt in Zukunft vor dem Hintergrund des neu
23 entstandenen World Congress Center für die wirtschaftliche Entwicklung Bonns strategische
24 Bedeutung zu. Dementsprechend muss dieser Bereich eingeordnet und geführt werden.

25 Handel und Gewerbe müssen weiterhin für alle Verkehrsarten erreichbar bleiben. Das gilt für
26 die Innenstadt wie für die Stadtteilzentren.

27 **Privat hat Vorrang**

28 Die FDP bekennt sich zur Stärkung des privaten Sektors, sofern die Bürgerinnen und Bürger
29 davon profitieren. Nichthoheitliche Aufgaben und Dienstleistungen werden in diesen Fällen
30 Privaten übertragen. Wettbewerb nutzt auch hier dem Verbraucher.

31 Der operative Bereich der Wirtschaftsförderung muss in privatwirtschaftlichen Strukturen
32 organisiert werden d.h. er ist aus der Verwaltung herauszulösen. Über diesen Weg ist es
33 möglich, die notwendige Flexibilität, Dynamik und gedankliche Unabhängigkeit
34 sicherzustellen, die erforderlich ist, um mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft auf
35 gleicher Augenhöhe verkehren zu können.

36 **6. Kulturförderung ist Zukunftsförderung**

37 Bonn zeichnet ein reichhaltiges und vielfältiges Kulturleben aus. Es ist ein besonders
38 herausgehobener Standortfaktor und bürgt für hohe Lebensqualität. Die Unterstützung der
39 Kultur in unserer Stadt ist für die FDP deshalb auch eine Investition in die Bonner Zukunft.

40 Dabei müssen gerade in Zeiten angespannter Finanzen Public Private Partnership Projekte
41 ausgelotet werden. Auch in Bonn wollen wir „Stifter“ ermutigen als Kulturmäzene zu wirken.

42 **Kultur für Kinder und Jugendliche fördern**

43 Kulturarbeit für Kinder und Jugendliche zu intensivieren ist für die FDP ein vorrangiges Ziel.
44 Sie fordert deshalb pädagogische Konzepte und Weiterentwicklung bestehender Angebote
45 für Theater, Museen, Stadtbibliothek, Beethovenfest und auch für das internationale Bonn.

1 Dazu gehört auch das Erlernen eines verantwortlichen Umgangs mit Film und modernen
2 Unterhaltungsmedien.

3 Die FDP unterstützt die erfolgreiche Arbeit der Musikschule Bonn und fordert eine
4 zukunftsfähige Konzeption, die auch die Veränderungen der Schulstrukturen berücksichtigen
5 muss. Kindern und Jugendlichen muss der Zugang zu den Angeboten der Kulturanbieter
6 durch gezielte Informationen erleichtert werden (Kinder- und Jugendkulturkalender).
7 Gleichzeitig sollen sie die Möglichkeit haben ihre eigenen kulturellen Ausdrucksformen zu
8 entwickeln (Rheinkultur, Musiknetzwerk). Die FDP fordert in städtischen Museen einen
9 kostenlosen Eintritt für Kinder bis zu 16 Jahren.

10 **Bonn als Beethovenstadt stärken**

11 Bonn, die Beethoven- und Musikstadt fördert aktiv das musikalische Erbe Ludwig van
12 Beethovens zu pflegen und auszubauen. Hierzu gehören das Internationale Beethovenfest,
13 die historische Verpflichtung für das Beethovenhaus und das Beethovenorchester Bonn als
14 zentraler Mittelpunkt im Musikleben unserer Stadt.

15 Die FDP fordert eine beständige Finanzierung für diese Kulturanbieter der Beethovenstadt
16 Bonn. Die FDP unterstützt nachdrücklich den Bau eines Festspielhauses „Beethoven“ mit
17 einem Programmkonzept: Internationales Beethovenfest, hochrangige Gastkonzerte und
18 Heimstatt des Beethovenorchesters.

19 Oper und Sprechtheater, junge und neue Szene sind unverzichtbarer Bestandteil des
20 Kulturlebens unserer Stadt. Die FDP fordert, diese Kulturangebote auch weiterhin finanziell
21 sicherzustellen. Langfristig ist für die Sparte „Tanz“ die Kooperation mit anderen
22 vergleichbaren Bühnen anzustreben.

23 Die FDP setzt sich dafür ein, dass qualitativ hochwertige Privattheater, eine qualitätsvolle
24 innovative freie Szene, Kinder- und Jugendtheater sowie herausragende Musikgestalter in
25 der Stadt Bonn gefördert werden. Dazu gehört auch die Kinemathek in der Brotfabrik, die mit
26 ihren Filmangeboten eine Auseinandersetzung mit der Filmgeschichte anbietet. Für viele
27 Gruppen muss eine ausreichende Projektförderung im Vordergrund stehen, um neuen Ideen
28 eine Chance zu geben.

29 **Museumslandschaft pflegen, Einsatz für freie Träger der bildenden Kunst**

30 Die Museen in Bonn, die freien Träger der bildenden Kunst und die Künstlergemeinschaften
31 sind ein Spiegelbild für eine lebendige Kulturstadt. Die FDP sieht im Kunstmuseum Bonn
32 einen hochrangigen Mittelpunkt mit internationaler Bedeutung innerhalb der Museumsmeile,
33 der auch langfristig finanziell und personell ausgestattet werden muss. Das Kunstmuseum
34 Bonn muss sich verstärkt den Bonner Besuchern durch gezielte Aktionen und gut
35 verständliche Informationen zu den einzelnen Ausstellungen öffnen. Die FDP fordert,
36 Stadtmuseum Bonn und „Gedenkstätte für die Bonner Opfer des Nationalsozialismus“ in
37 einem Erweiterungsbau neben dem „Haus der Bildung“ unterzubringen, um in der Innenstadt
38 ein „Zentrum der Bildung und Kultur“ aufzubauen. Das Stadtmuseum muss wieder
39 ganzjährig geöffnet werden. Die pädagogische und wissenschaftliche Arbeit der
40 Gedenkstätte ist finanziell ausreichend zu unterstützen.

41 Einsatz für Künstler und Vermittler aktueller Kunst gehört zu liberaler Kulturpolitik. Dazu
42 zählen insbesondere die Einrichtungen im Kunst-Carré (Bonner Kunstverein,
43 Frauenmuseum, August-Macke-Haus, Künstlerforum, Gesellschaft für Kunst und
44 Gestaltung).

45 So unterstützt die FDP das August-Macke-Haus, um für den geplanten Erweiterungsbau die
46 notwendigen Finanzmittel zu akquirieren.

1 **Bildungseinrichtungen in Bonn und Stadtteilkultur unterstützen**

2 Die Stadtbibliothek Bonn und die Stadtteilbibliotheken sind bedeutende Bildungszentrum für
3 alle Bevölkerungsgruppen in jedem Alter. Die gleiche Bedeutung hat die Volkshochschule
4 Bonn als Weiterbildungseinrichtung für Erwachsene und Jugendliche. Sie sollten gemeinsam
5 im Haus der Bildung untergebracht werden und finanziell so abgesichert sein, dass sie ihren
6 bildungspolitischen Grundauftrag erfüllen können.

7 Die FDP setzt sich für eine verstärkte Anerkennung der örtlichen Kulturarbeit in den
8 Stadtbezirken und Ortsteilen ein. Diese Arbeit wird in der Regel ehrenamtlich geleistet und
9 trägt auch sehr viel zur Kinder- und Jugendarbeit bei. Die Pluralität der Lebensstile und die
10 Vielfalt der Kulturen, die mit der gewachsenen Zahl internationaler Organisationen in Bonn
11 einhergehen, müssen sich auch im Kulturschaffen widerspiegeln, z.B. im Bonner Sommer.

12 **Beratung und Information**

13 Das Kulturredamt sollte eine Beratungskompetenz aufbauen, um freie Kulturanbieter in Bonn
14 bei der Beschaffung von Mitteln zur Eigenfinanzierung zu unterstützen. Das Internetportal für
15 kulturelle Angebote in Bonn ist zu optimieren.

16 **7. Integration fördern**

17 In der internationalen Stadt Bonn leben zahlreiche gut integrierte Zuwanderer, die eine große
18 Bereicherung für die Vielfalt unserer Stadt bedeuten. Zu einer weltoffenen Stadt gehört es,
19 dass wir unsere Willkommenskultur ausbauen und deutlich machen, dass alle Bonner, egal
20 welcher Herkunft, die gleichen Rechte und Pflichten genießen.

21 Doch gibt es auch eine große Zahl von Menschen in unserer Stadt, die bisher nicht integriert
22 sind. Hier liegt eine große Herausforderung für die Kommunalpolitik, denn gerade vor Ort
23 gelingt oder scheitert Integration. Die Bonner FDP hat bereits seit längerer Zeit auf dieses
24 Problem hingewiesen. Daher begrüßen wir die neu eingerichtete Stabsstelle für Integration
25 und die Aufwertung der Integrationsbeauftragten. Wir erwarten, dass das angekündigte
26 Integrationskonzept zügig umgesetzt wird.

27 **Sprache und Bildung schafft Integration**

28 Wenn Menschen sich von der Mehrheitsgesellschaft isolieren und nur in den eigenen
29 Gemeinschaften verkehren, führt dies im Alltag zu erheblichen Problemen und zwar sowohl
30 bei den Migranten, die mit der Mehrheitsgesellschaft nicht vertraut werden als auch bei der
31 aufnehmenden Gesellschaft, die in Wohnvierteln mit einem hohen Anteil nicht integrierter
32 Zuwanderer sich und ihren gewohnten Alltag bedroht fühlen. Die Ablehnung, die oftmals auf
33 alle Migranten übertragen wird, löst wiederum bei den Zuwanderern das Gefühl aus, in
34 unserer Gesellschaft nicht erwünscht, sondern nur geduldet zu sein und läuft der Integration
35 zuwider. Diesen Kreislauf von fehlender Akzeptanz auf beiden Seiten müssen wir
36 durchbrechen.

37 Die wichtigsten Schlüssel für gelungene Integration sind Sprache und Bildung. Für
38 Zuwanderer, und hier insbesondere für Kinder und Jugendliche gilt: Wer nicht der deutschen
39 Sprache mächtig ist, hat erheblich schlechtere Chancen im Berufsleben, aber auch bei der
40 individuellen Entfaltung in unserer Gesellschaft. Daher unterstützt die FDP alle Maßnahmen,
41 die zum Erlernen der deutschen Sprache beitragen. Der Anteil nicht integrierter Zuwanderer
42 entstammt überwiegend aus bildungsfernen Familien. Diese haben über das Sprachproblem
43 hinaus Schwierigkeiten, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden. Abschottung, teilweise
44 auch Ablehnung unserer Gesellschaft bis hin zu einer erhöhten Kriminalität in bildungsfernen
45 Milieus sind die Konsequenz. Die Bonner FDP tritt dafür ein, mit unterschiedlichen
46 Angeboten offensiv an diese Milieus heranzutreten und sie aus ihrer Abschottung
47 herauszuholen. Das Programm der ehrenamtlichen Integrationslotsen, die etwa bei
48 Behördengängen oder Elternsprechtagen behilflich sind, ist ein erster wichtiger Schritt. Die

1 FDP setzt sich darüber hinaus dafür ein, mit aufsuchender Sozialarbeit nicht integrierten
2 Menschen Perspektiven der Integration und damit neue Chancen zu ermöglichen.

3 Die landsmannschaftlichen Sport- und Kulturvereine in Bonn leisten in weiten Teilen
4 hervorragende Arbeit und sind ein Beweis für bürgerschaftliches Engagement von
5 Migrantinnen und Migranten. Die Bonner FDP tritt jedoch dafür ein, dass diese Vereine sich
6 noch stärker für Mitbürger, die keinen oder einen anderen Migrationshintergrund haben,
7 öffnen. Eine solche Öffnung sollte von der Verwaltung und der Kommunalpolitik gefördert
8 werden.

9 **Ehrlicher Dialog zwischen Christen, Muslimen, Juden, Anders- und Nichtgläubigen**

10 In Bonn lebt eine wachsende Zahl von gläubigen Muslimen unterschiedlicher Herkunft. Die
11 FDP tritt dafür ein, dass sie die Möglichkeit erhalten, für sich angemessene Gebetsräume zu
12 schaffen. Für die Akzeptanz von Moscheen in der nicht-muslimischen Mehrheitsgesellschaft
13 ist ein umfassender Dialog hilfreich. Die Bonner FDP unterstützt den begonnenen Dialog, an
14 dem sich neben Moscheegemeinden, Verwaltung und Politik auch die christlichen Kirchen in
15 vorbildlicher Weise beteiligen. Er dient dazu, Ängste und Vorbehalte abzubauen und trägt
16 zum fairen Miteinander von Christen, Muslimen, Juden, Anders- und Nichtgläubigen bei.

17 Zu einem ehrlichen Dialog gehört aber auch die Feststellung, dass es eine wachsende Zahl
18 von Muslimen in Bonn gibt, die sich aus religiösen Gründen einer Integration in die
19 Mehrheitsgesellschaft verweigern. Als Liberale akzeptieren wir jedes private
20 Glaubensbekenntnis, verlangen jedoch umgekehrt die unbedingte Anerkennung unserer
21 Rechtsordnung. Die Bonner FDP akzeptiert nicht, dass etwa Kinder aus religiösen Gründen
22 von Teilen des Schulunterrichts ferngehalten werden.

23 Gleichzeitig tritt die FDP dafür ein, mehr auf die Bedürfnisse von Muslimen im alltäglichen
24 Leben einzugehen, etwa durch die Einrichtung ritueller Waschmöglichkeiten in
25 Krankenhäusern, kultursensiblen Pflegediensten oder durch die Einrichtung muslimischer
26 Friedhöfe. Die FDP ist der Überzeugung, dass gerade wenn Muslime die Akzeptanz der
27 Mehrheitsgesellschaft spüren, die Anfälligkeit gegenüber fundamentalistischer, anti-
28 westlicher Propaganda sinkt.

29 **Konsequent gegen Fremdenfeindlichkeit**

30 Wenn die Bonner FDP Probleme mit nicht integrierten Migrantinnen und Migranten anspricht,
31 dann gilt gleichwohl, dass auch ihnen unser Respekt und unsere Verantwortung gehören.
32 Integration kann nur gelingen, wenn beide Seiten dazu beitragen. Daher bedarf es nicht nur
33 des Willens, sich zu integrieren, sondern auch einer Gesellschaft, die zur Integration bereit
34 ist und aktiv dazu beiträgt. Insofern lehnen wir als Liberale Fremdenfeindlichkeit ab und
35 bekämpfen jede Form des Rechtsextremismus.

36 **8. Soziale Stadt Bonn**

37 Fördern und Fordern sind die Leitlinien liberaler Sozialpolitik, um auch den sozial Schwachen
38 ein Leben in Freiheit und Verantwortung zu ermöglichen. Die FDP wird auch weiterhin das
39 soziale Engagement der Bürger und Maßnahmen der Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen. Sie
40 wird für die Bedürfnisse derjenigen sorgen, die auf die Unterstützung der Gesellschaft
41 angewiesen sind.

42 **Hilfe zur Aufnahme von Arbeit anbieten**

43 Eingliederungshilfen für den ersten Arbeitsmarkt sind insbesondere für junge Arbeitslose mit
44 geringer Qualifikation und Langzeitarbeitslose notwendig. Einige in Bonn erfolgreiche
45 Programme sind durch die Einstellung der Förderung durch die Arge bedroht. Bei
46 Maßnahmen die nachweislich die Chancen der Arbeitsaufnahme erhöhen, setzt die FDP sich
47 für eine Fortführung mit städtischen Mitteln ein.

1 **Stadtteile mit erhöhtem Entwicklungsbedarf fördern**

2 Querschnittsaufgabe der Stadtplanung muss eine Vermeidung der örtlichen Zentrierung
3 sozialer Problemlagen sein. Stadtteile mit erhöhtem Entwicklungsbedarf sind in Anlehnung
4 an das Integrierte Handlungskonzept Dransdorf besonders zu fördern.

5 **Kinderarmut bekämpfen**

6 Auch in der reichen Stadt Bonn ist Kinderarmut ein Problem. Die FDP setzt hier vor allem auf
7 verstärkte Bildungsinvestitionen und eine Ersetzung von globaler Mittelzuweisung durch
8 konkrete Sachleistungen, die den Kindern direkt zu Gute kommen.

9 Als eine Partei, die von erwachsenen Menschen mehr Eigenverantwortung verlangt als
10 andere Parteien, müssen wir jede Maßnahme ergreifen, Chancengerechtigkeit am Anfang zu
11 erreichen, Nachteile eines bildungsfernen Elternhauses auszugleichen. Unsere Gesellschaft
12 und Wirtschaft kann es sich nicht leisten, auf die Potentiale und Beiträge von Kindern aus
13 bildungsfernen Schichten in Zukunft zu verzichten. Deshalb muss jedem Kind ein
14 Bildungsabschluss ermöglicht werden, der seinen Begabungen und seinem Fleiß entspricht.

15 Hierfür kann es auch für Liberale notwendig sein, globale Mittelzuweisung für bedürftige
16 Kinder durch Sachleistungen zu ersetzen, die Freiheit der Eltern einzuschränken, um die
17 Freiheitsoptionen der Kinder zu erhalten. Ob tatsächlich unzureichende finanzielle
18 Ausstattung, falsche Prioritätensetzung oder Unvermögen im Umgang mit Geld der Grund
19 für mangelnde Bildungsausgaben ist, ist unerheblich, solange die Kinder ihrer
20 Entwicklungsrechte und Freiheitsrechte in der Zukunft beraubt werden.

21 **Essenskosten übernehmen**

22 Die Essenskosten in Betreuungseinrichtungen sind quasi ein weiterer Betreuungsbeitrag, der
23 insbesondere für finanzschwache Familien eine besondere Belastung darstellt.
24 Untersuchungen des Gesundheitsamtes Bonn haben gezeigt, dass Unterernährung im
25 Vorschulalter ein Problem von einem Viertel der untersuchten Kinder war. Kein Kind soll in
26 unserer Stadt Hunger leiden. Deshalb setzt die FDP sich dafür ein, dass in den
27 Betreuungseinrichtungen das Essen für Kinder mit Bonn-Ausweis kostenlos angeboten wird.
28 Dies bedeutet auch einen weiteren finanziellen Anreiz für sozial schwache Familien, ihre
29 Kinder in unsere Betreuungseinrichtungen zu schicken.

30 **9. Den Bonner Sport fit für die Zukunft machen**

31 Breiten- und Spitzensport sind eine feste Größe in Bonn. Das Sportangebot in Bonn ist im
32 Vergleich zu anderen Städten dieser Größenordnung herausragend. Dies soll so bleiben.
33 Um dem Ruf Bonns als Stadt des Sports weiterhin gerecht zu werden, ist es wünschenswert,
34 den Bonner Sport mit der Wirtschaftsförderung in Bonn zu verknüpfen, um ein gutes
35 Sponsoring zu erreichen. Davon profitieren Sport und Wirtschaft gleichermaßen.

36 **Vereine unterstützen**

37 Die FDP unterstützt die Bonner Sportvereine. Dort wo sie engagiert Eigenleistungen für
38 Vereinseinrichtungen erbringen, müssen Investitionszuschüsse für die Beschaffung von
39 Material möglich sein. Dazu werden wir eine entsprechende Änderung der Förderrichtlinien
40 anstrengen.

41 **Neue Wege im Sportstättenbau gehen**

42 Die FDP will private Investoren ermutigen, in Bonner Sportstätten zu investieren,
43 beziehungsweise neue zu errichten. Dazu werden wir dafür sorgen, dass die
44 Genehmigungs-Prozesse innerhalb der Stadtverwaltung unkomplizierter und dadurch
45 liberaler ausfallen. Neue Sportstätten könnten derzeitige Engpässe bei der Hallen-Nutzung

1 beheben. Durch privates Engagement kann nach Meinung der FDP eine Sportstätten-
2 nutzungsgebühr auch weiterhin vermieden werden. Da eine solche Gebühr zu höheren
3 Vereinsbeiträgen führen würde, die insbesondere Familien mit Kindern zusätzlich belasten,
4 will die FDP trotz schwieriger Haushaltslage Sportstätten wie bisher unentgeltlich zur
5 Verfügung stellen.

6 Die durch die Vermarktung ehemaliger Sportplätze entstehenden Erlöse werden im
7 städtischen Haushalt grundsätzlich für Investitionen für den Sport eingesetzt, um wichtige
8 Sportprojekte schneller realisieren zu können.

9 **Sportpark Nord modernisieren**

10 Der Sportpark Nord, das größte Stadion der Stadt Bonn, muss für sportliche Großereignisse
11 weiter ausgebaut werden. Dazu gehören eine Modernisierung der Tribüne, Erneuerung und
12 Kultivierung der Rasenfläche und vor allem die Installierung einer ligagerechten
13 Flutlichtanlage für nationale und internationale Sportereignisse.

14 **Schlüssiges Bäderkonzept überfällig**

15 Die Ergebnisse aus der Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines neuen modernen Bades auf
16 dem Gelände des Frankenbades haben gezeigt, dass die Rahmenbedingungen für diesen
17 Standort nicht ausreichend sind. Insbesondere verneint die Studie hierbei die Kooperation
18 mit privaten Partnern, da ein wirtschaftlich tragbares Konzept für einen privaten Investor hier
19 nicht gesehen wird.

20 Die FDP setzt sich daher weiter für ein modernes und attraktives Sport-, Freizeit- und
21 Familienbad an exponierter Stelle ein. Hierfür plädieren wir nach wie vor für das Areal rund
22 um das Römerbad. Eine Zusammenführung des bereits vorhandenen Freibades mit einem
23 neuen Hallenbad würde Synergieeffekte haben. Zudem liegt das Gelände des Römerbades
24 verkehrsgünstig mit Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr und die Autobahn, auch zu
25 den rechtsrheinischen Ortsteilen. Ausreichende Parkflächen rund um das Gelände sind
26 bereits heute vorhanden.

27 Wir sind der Überzeugung, dass das Frankenbad und das Viktoriabad geschlossen und die
28 die beiden Gelände zu Gunsten des neuen Bades vermarktet werden müssen.

29 Die übrigen Bonner Bäder werden – wie bereits von der FDP Fraktion im Rat eingebracht –
30 im Rahmen eines Masterplans Zug um Zug saniert und attraktiver gestaltet.

31 **10. Umweltschutz muss Markenzeichen bleiben**

32 Bonn ist im Wettbewerb mit Kommunen vergleichbarer Größe auf vielen Gebieten
33 kommunaler Umweltpolitik Spitzenreiter. Die Verleihung des European Energy-Awards in
34 Gold unterstreicht dies eindrucksvoll. Bonn gehört zu den Städten, die bereits jetzt eine
35 Bilanz für CO₂ (Kohlendioxid) erstellen. Die Vorlage eines Berichts zur Biodiversität, eine
36 neue Lärmkartierung, die von den neuesten EU-Richtlinien ausgeht, ein Leitfaden für
37 energiesparendes Bauen und Sanieren beweist ebenfalls das Engagement der Bonner
38 Umweltverwaltung für ihre Bürger. Die Förderung alternativer Energien, besonders aus dem
39 Bereich der Nutzung der Sonnenenergie, ist vorbildlich. Das kommunale
40 Klimaschutzprogramm Bonns ist geradezu ein Exportschlager.

41 **Hohen Standard halten**

42 Den erreichten hohen Standard zu halten, bedarf ständiger Anstrengungen. Besonderes Ziel
43 ist die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs, um die Etablierung einer
44 Umweltzone zu vermeiden. Hier will die FDP alle Betriebe dabei unterstützen, für ihre
45 Mitarbeiter die Teilhabe an einem Jobticket zu ermöglichen. Um zusätzlich den Ausstoß an
46 Schadgasen im Straßenverkehr zu vermindern, fordert die FDP-Bonn die Stadt und alle
47 Betriebe auf, sich verstärkt um den Einsatz von Fahrzeugen mit dem geringstmöglichen

1 Schadstoffausstoß zu bemühen. Für den in Zukunft zu erwartenden Einsatz von Fahrzeugen
2 mit alternativem Antrieb und neue Mobilitätskonzepte (Carsharing) muss die Stadt rechtzeitig
3 die notwendige Infrastruktur schaffen. Sie können zu besserer Luft und weniger Lärm
4 beitragen. Für die Steigerung des Radverkehrs sind die Lücken im Radwegenetz zu
5 schließen und im Zusammenwirken von Stadt und Unternehmen sichere, ausreichende
6 Abstellplätze zu schaffen.

7 **Energiesparpotenziale besser nutzen**

8 Bonn benötigt auch weiterhin hochwertige Bauflächen, um junge Familien anzuziehen bzw.
9 im Stadtgebiet zu halten. Als Ersatz für die beim Bauen verbrauchte Umwelt, ist das
10 bestehende System der Ökopunkte, die den Ausgleich für die Eingriffe kompensieren sollen,
11 weiter auszubauen. Die zukünftigen Bebauungspläne müssen noch mehr als bisher auf
12 Energieeinsparmöglichkeiten geprüft werden. Die größten Energie-Einsparpotentiale in Bonn
13 liegen im Gebäudebestand. Um Klima und Geldbörse zu schonen, muss ein umfassendes
14 Beratungsangebot für Hausbesitzer geschaffen werden.

15 Der Förderung alternativer Energien wird auch weiterhin eine hohe Priorität eingeräumt. Es
16 sollen dabei vor allem Techniken gefördert werden, die Bonn als einschlägige UN-Stadt auf
17 diesem Gebiet als Modellprojekt ansieht oder die auf Grund des physikalischen Potentials
18 am effizientesten anzuwenden sind.

19 **Niedrige Gebühren sichern**

20 Es muss auch weiterhin gewährleistet sein, dass die Bonner Bürger über eine effiziente und
21 preisgünstige Entsorgung der Abwässer, des Hausmülls und des Sondermülls verfügen.
22 Eine Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen und Auslastung der
23 Entsorgungseinrichtungen durch die Nachbarkommunen muss auch weiterhin möglich sein.
24 Die Müllverbrennungsanlage muss modernisiert und die Müllabfuhr flexibel ausgestaltet
25 werden, um auch in Zukunft im Interesse der Gebührenzahler wettbewerbsfähig und
26 selbständig zu bleiben.

27 **11. Bonns Innenstadt attraktiv gestalten, Stadtbezirkszentren stärken**

28 Das Zentrum unserer Stadt ist die Visitenkarte Bonns und gleichzeitig Raum zum Leben und
29 Einkaufen. Von seiner Gestaltung wird der Lebenswert Bonns ganz wesentlich bestimmt.
30 Bonn muss seine Unverwechselbarkeit behalten. Daran und an der Tatsache, dass Bonn
31 eine Stadt mit überdurchschnittlich hoher Kaufkraft ist, muss sich die planerische und
32 gestalterische Ausrichtung der Innenstadt orientieren.

33 Neben dem Charakter als Einkaufsplatz und Wohnraum muss in der Innenstadt eine
34 lebendige Freizeit- und Kulturszene erhalten und gefördert werden. Nur sie hält eine City
35 nach Ladenschluss lebendig. Daher will die FDP in zentraler Lage am Marktplatz weiter
36 Kultur fördern und unterstützt eine kulturelle Nutzung des ehemaligen Metropol-Kinos.

37 **Gestaltungsspielraum im Zentrum erhalten**

38 Bonns Innenstadt muss sich auf ihrem qualitativ hohen Niveau ständig weiter entwickeln, um
39 attraktiv zu sein und zu bleiben und in der Konkurrenz zu den Nachbarstädten die
40 bestehende Kaufkraft zu erhalten und zusätzliche Kunden zu gewinnen. Deshalb sind an
41 architektonische und gestalterische Standards hohe Anforderungen zu stellen. Die Stadt
42 Bonn muss die Möglichkeit haben, in die Stadtentwicklung aktiv eingreifen zu können. Dazu
43 braucht sie einen gewissen Bestand an eigenen Grundstücken. Wichtige
44 Schlüsselimmobilien sollen deshalb nicht mehr verkauft werden. Dem Grundstückstausch
45 und der Nutzungsüberlassung durch Gewährung von Erbbaurechten ist Vorrang
46 einzuräumen. Erlöse aus Veräußerungen müssen der Förderung des Vermögens zufließen
47 und dürfen nicht mehr zur Deckung konsumtiver Ausgaben herangezogen werden.

1 **Breites Angebot und hochwertige Geschäfte**

2 Die vielfältige Versorgung mit Konsumgütern in der Innenstadt soll ebenso gefördert werden
3 wie eine breite Palette qualitativ hochwertiger Geschäfte. Die Werbe- und
4 Gestaltungssatzung muss in enger Abstimmung mit dem City-Einzelhandel ständig
5 weiterentwickelt und auf die gesamte City ausgedehnt werden, um gleiche
6 Wettbewerbsbedingungen für alle Einzelhandelseinrichtungen zu sichern und eine einheitlich
7 hohe Qualität in der gesamten City zu erreichen. Dazu muss auch die Stellplatzverordnung
8 so angepasst werden, dass Um- und Neugestaltungen dynamisch vollzogen werden können.

9 Der Bereich des Viktoriabades und das es umgebende Quartier soll, nach Schließung des
10 Bades, als Viktoria-Karree der Nutzung durch großflächigen Einzelhandel und andere der
11 Innenstadt dienliche Einrichtungen zugeführt werden. Es sind dazu Verhandlungen mit
12 geeigneten Investoren aufzunehmen und zu forcieren.

13 **Wohnen in der Innenstadt qualitativ verbessern**

14 Gleichzeitig muss die „Wohnlage Innenstadt“ dort, wo sie nicht mehr besteht, wieder
15 hergestellt werden. Die Wohnlagen in der Innenstadt müssen - nicht zuletzt vor dem
16 Hintergrund des demografischen Wandels - zu hochwertigem Wohnraum entwickelt werden.
17 Dabei ist planerisch zu beachten, dass zunehmend ältere Menschen Innenstadtlagen
18 suchen.

19 **Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes muss Priorität haben**

20 Der Bahnhofsvorplatz ist seit Jahren eher Schandfleck als Visitenkarte. Die Umgestaltung
21 des Bahnhofsvorplatzes muss daher höchste Priorität erhalten. Aus Sicht der FDP kann eine
22 qualitative Gestaltung vor dem Bahnhof nur mit einem Abriss der derzeitigen Südüberbauung
23 (Gebäudekomplex neben dem Bonner Loch) erfolgen.

24 **Rheinlage nutzen**

25 Die besondere Lage Bonns als „Stadt am Rhein“ ist bisher zu wenig genutzt worden. Die
26 FDP tritt dafür ein, ausgehend von der Rathausgasse/Belderberg die Innenstadt zum Rhein
27 hin zu öffnen und eine harmonische und hochwertige Gestaltung zwischen Altem Zoll, Oper
28 und zukünftigem Festspielhaus zu schaffen, die dieses Areal zu einem der attraktivsten
29 Plätze der Stadt und touristischem Anziehungsplatz werden lässt. Dieses Ziel der Öffnung
30 zum Rhein muss auch bei den weiteren Planungen etwa zum Festspielhaus und zum
31 Viktoria-Karree berücksichtigt werden.

32 **Gesamtkonzept für die Innenstadt**

33 Bahnhofsvorplatz, Viktoria-Karree, Metropol, Festspielhaus und Rheinöffnung müssen in
34 eine sinnvolle Gesamtplanung zusammengeführt werden. Nur eine ausgewogene Mischung
35 von hochwertigem Einzelhandel aber auch großen Warenhäusern sowie Kultur und Freizeit
36 garantiert eine dauerhaft lebendige Innenstadt. Deshalb unterstützt die FDP auch die
37 Bemühungen, das Metropol als Veranstaltungsort für kulturelle Veranstaltungen zu erhalten.
38 Die FDP kritisiert, dass bisher das Augenmerk der Verwaltung und der Kommunalpolitik in
39 Bonn zu stark auf der Realisierung von Einzelmaßnahmen gelegen hat. So muss auch die
40 Planung eines Einkaufszentrums neben der Beethovenhalle kritisch überprüft und nicht
41 isoliert von anderen Vorhaben im Zentrum betrachtet werden. Die Bonner FDP wird in der
42 kommenden Ratsperiode einen wesentlichen Schwerpunkt auf eine gesamtgestalterische
43 Planung unserer Innenstadt legen.

44

45 Sie unterstützt deshalb den Masterplan Innere Stadt. Dieser Masterplan rückt
46 innenstadtnahe urbane Quartiere in den planerischen Focus und aktiviert Flächen- und
47 Entwicklungspotentiale in den teilweise bisher vernachlässigten innenstadtnahen Bereichen.

1 Zentralität und Vitalität der Innenstadt werden durch einen Kranz gut funktionierender
2 urbaner Quartiere mit guter Wohnqualität in unmittelbarer Nachbarschaft unterstützt.

3 **Stadtbezirke**

4 Die FDP befürwortet die Stärkung der Stadtbezirke und einzelnen Ortsteile. Hierzu bedarf es
5 leistungsfähiger und am Bedarf orientierter Einzelhandelsstrukturen. Außer den
6 Versorgungsstrukturen in den Stadtbezirken sind auch mit erhöhter Anstrengung vorhandene
7 kulturelle Strukturen zu erhalten.

8 **12. Mobilität verbessern**

9 Die Bonner FDP steht für eine zukunftsorientierte und an den Bedürfnissen der Bürgerinnen
10 und Bürger orientierte Stadtplanung. Sie strebt eine Stadtentwicklung an, die die
11 Lebensqualität in Bonn erhöhen soll und dem Bonner Lebensgefühl von Internationalität und
12 Weltoffenheit, dem Nebeneinander von Tradition und Moderne sowie dem Zusammenspiel
13 von historischen Gebäuden und zeitgemäßer Architektur Raum gibt.

14 Wir sind mehr denn je eine Mobilitätsgesellschaft. Mobilität hat Verkehr zur Folge. Die
15 Bonner FDP verfolgt eine Verkehrspolitik, die alle Verkehrsteilnehmer gleichermaßen im
16 Blickfeld hat und berücksichtigt. Und für eine Verkehrspolitik, die zum Ziel hat, dass die
17 Bürgerinnen und Bürger Verkehr mit Bewegung gleichsetzen. Eine Verkehrspolitik, die Stau,
18 Zeitverlust, Stress und aggressives Verkehrsverhalten vermeiden möchte.

19 Liberale Stadtentwicklung und Verkehrsplanung berücksichtigt, dass Bonn nur bei einzelnen
20 Projekten als Stadt für sich zu betrachten ist, in vielen Fällen jedoch der regionale
21 Zusammenhang zu berücksichtigen ist. In vielen Bereichen ist Bonn als ein Bestandteil der
22 Region Bonn/ Rhein-Sieg/ Ahrweiler zu betrachten, bei anderen Fragen ist die regionale
23 Einbettung größer zu fassen und die Region Köln/ Bonn als Maßstab zu nehmen. Und in
24 wieder anderen Zusammenhängen ist Bonn ein Bestandteil der Metropolregion Rhein-Ruhr.

25 **Flughafen und ICE-Bahnhof besser an Bonn anbinden**

26 Von besonderer Bedeutung für die Infrastruktur Bonns ist neben einer schnelleren
27 Verbindung zum ICE-Bahnhof in Siegburg die bessere Anbindung an den Flughafen Köln/
28 Bonn durch die Verlängerung der S13. Die Realisierung der bestehenden Planungen auf
29 dem rechtsrheinischen Stadtgebiet darf sich nicht weiter verzögern. Mittelfristig muss es zu
30 einer Verlängerung der S-Bahn-Verbindung über die Südbrücke auf das linksrheinische
31 Stadtgebiet kommen, um eine direkte schienengebundene Anbindung des Bonner HBF und
32 des UN-Viertels/ WCCB an den Flughafen Köln/ Bonn zu erreichen.

33 **Nutzung des Bonner Güterbahnhofes erweitern**

34 Die unmittelbar neben dem Güterbahnhof gelegene Müllverbrennungsanlage muss so
35 schnell wie möglich direkt an die Bahn angeschlossen werden. Zudem bietet das Areal
36 zwischen Viktoriabrücke und Tannenbusch / Dransdorf Entwicklungspotential als Logistik-
37 schwerpunkt, von dem Bonner Unternehmen, insbesondere Spediteure, profitieren können.

38 **Buskonzept verbessern**

39 Ein leistungsfähiger und attraktiver öffentlicher Nahverkehr kann den individuellen
40 Kraftverkehr mindern und dem Wunsch der Bürgerinnen und Bürger nach mehr Mobilität
41 gerecht werden. Dazu gehört ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Kundenorientierung und
42 ein Tarifsystem, das transparent und leistungsfähig ist.

43 Das derzeitige Buskonzept ist noch nicht ideal. Die FDP fordert, dass die zahlreichen
44 Beschwerden der Fahrgäste ernst genommen werden und nach Möglichkeit zum nächsten
45 Fahrplanwechsel berücksichtigt werden.

1 **Sofortiger Stopp der Hardtbergbahn-Planung**

2 Die Hardtbergbahn lehnen wir aus städtebaulichen und finanziellen Gründen ab. Sie ist von
3 der Trassenführung für die Bewohner der Weststadt nicht zuzumuten und würde den
4 Anwohnern des Hardtbergs nur unwesentliche Verkehrsvergünstigungen bringen.
5 Stattdessen sollen Schnellbusse und eine ausgebaute DB-Strecke Bonn – Euskirchen mit
6 zusätzlichen Haltepunkten die Anbindung des Stadtbezirks Hardtberg an die Innenstadt
7 verbessern. Es ist den Bonnerinnen und Bonnern nicht länger zuzumuten, dass allein in den
8 vergangenen fünf Jahren knapp 5 Millionen EURO für Gutachten und Planungen zur
9 Hardtbergbahn verschwendet wurden, obwohl eine Realisierung des Projekts mehr als
10 fraglich ist. Die FDP tritt dafür ein, dass das Projekt Hardtbergbahn sofort gestoppt und
11 endgültig zu den Akten gelegt wird.

12 **UN-Viertel/ WCCB**

13 Abgesehen von der dringend notwendigen schienengebundenen Direktanbindung des
14 WCCB, der UN-Einrichtungen sowie der Firmensitze von Telekom und Deutscher Post/ DHL
15 ist die Realisierung des DB-Haltepunktes „Bundesviertel“ ohne weitere Verzögerungen bis
16 2013 zu realisieren.

17 **Ausbau von Barrierefreiheit**

18 Die Bonner FDP will allen Bürgerinnen und Bürgern die gleichen Chancen zur Teilnahme am
19 gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Dies gilt insbesondere für Schwächere,
20 Hilfsbedürftige und Menschen mit Behinderung. Dies bedeutet u.a., dass sich auch
21 Menschen mit Behinderung uneingeschränkt mobil bewegen können. Deswegen tritt die
22 Bonner FDP dafür ein, Barrieren abzubauen. Die Stadtplanung muss sich an den
23 Möglichkeiten der Menschen mit Behinderung orientieren. Gerade wenn es um öffentliche
24 Plätze, Bus- und Bahnhaltstellen sowie Bahnhöfe geht. Menschen mit Behinderung sollen
25 noch mehr als bisher an der Planung beteiligt werden.

26 **13. Sicherheit für eine weltoffene Stadt!**

27 Die Sicherung der Freiheit ist eine Kernaufgabe des liberalen Staats. Bonn ist eine der
28 sichersten Städte in Nordrhein-Westfalen und der gesamten Bundesrepublik Deutschland.
29 Gleichwohl gibt es Bereiche, bei denen Handlungsbedarf besteht, um die Sicherheit zu
30 steigern und das persönliche Sicherheitsempfinden der Bonner Bürgerinnen und Bürger zu
31 stärken. Beides trägt zum Ansehen der Stadt bei. Auch Sicherheit ist ein relevanter
32 Standortfaktor im kommunalen Wettbewerb.

33 **Drogenszene reduzieren**

34 Nachdem die Drogenszene im Bonner Loch von der Oberbürgermeisterin fast über ihre
35 gesamte Amtszeit geduldet wurde, haben nun die Beschlüsse des „Runden Tisches Drogen“
36 und das Alkoholverbot im Bereich des Bonner Loches zumindest im engeren Bereich
37 Wirkung gezeigt. Das Problem hat sich allerdings zum Teil nur räumlich verlagert, in
38 Richtung Zentraler Omnibusbahnhof. Der Stellenwert der Prävention in der Drogenpolitik ist
39 unbestritten. Alle städtischen Angebote müssen das Ziel haben, Süchtige von ihrer
40 Abhängigkeit zu befreien. Dabei muss Abhängigen aus ihrer Verelendung geholfen werden.
41 Die Teilnahme am Diamorphinabgabeprojekt hilft die Beschaffungskriminalität zu verringern.
42 Die FDP setzt sich für eine Fortsetzung der Teilnahme ein.

43 Die FDP Bonn fordert jedoch mehr als nur eine „Verwaltung“ der Drogenszene. Die
44 Zusammenarbeit von Polizei, Ordnungsamt und Streetworkern muss vertieft werden. Die
45 Szene darf sich nicht in räumlicher Nähe zu Kindergärten, Schulen und Spielplätzen
46 befinden.

1 **Jugendkriminalität senken – Freizeitangebote schaffen!**

2 Die FDP Bonn fordert eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Jugendkriminalität, die in
3 den letzten fünf Jahren im Bereich der Straßen- und Gewaltdelikte eine besorgniserregende
4 Steigerung in vielen Teilen Bonns erfahren hat. Wer sich in den Straßen und auf den Plätzen
5 der Stadt bewegt, soll dies angstfrei tun können. Der öffentliche Raum muss öffentlich
6 bleiben, wo er bedroht ist, ist eine verstärkte Präsenz von Polizei und Ordnungsbehörden
7 unerlässlich.

8 Aus liberaler Sicht sind Maßnahmen zur Senkung der Jugendkriminalität jedoch nicht nur im
9 Rahmen der inneren Sicherheit zu suchen, sondern vor allem im sozial- und bildungs-
10 politischen Bereich. Es ist unabdingbar, dass der Rechtsstaat sich mit den ihm zur
11 Verfügung stehenden Mitteln schützt, Straftaten konsequent und mit der gebotenen Schärfe
12 ahndet. Ebenso notwendig sind aber präventive Maßnahmen, die die Ursachen – und nicht
13 nur die Symptome – der Gewaltbereitschaft bekämpfen. Die Bekämpfung der steigenden
14 Kriminalität von Jugendlichen in Bonn ist eine gesamtstädtische Herausforderung, die einer
15 engen Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung, Polizei, Schulen und Justiz bedarf.

16 Über Streetworker und Projekte für Jugendliche „auf der Straße“ muss eine direkte
17 Ansprache der Jugendlichen erfolgen. Die FDP will im Stadtgebiet flächendeckend zentral
18 gelegene und erreichbare Freizeitangebote schaffen. Dies können Jugendräume sein, die
19 mit einer für die heutige Generation der Jugendlichen ansprechenden Ausstattung versehen
20 werden. Verstärkt müssen Möglichkeiten zur Ausübung von Sport angeboten werden, die für
21 die Jugendlichen finanzierbar sind.

22 **Keine Videoüberwachung öffentlicher Plätze**

23 Die FDP lehnt die Videoüberwachung öffentlicher Plätze in Bonn ab. Eine Studie, die im
24 Auftrag des Britischen Innenministeriums durchgeführt wurde, kam zu dem Ergebnis, dass
25 Videoüberwachung an öffentlichen Plätzen kaum Auswirkung auf die dortige Kriminalität hat.

26 Es ist zu befürchten, dass es zu einem Verdrängungseffekt kommt und die Kriminalität
27 lediglich an andere Plätze verlagert wird. Wirkungsvoller ist stattdessen die Präsenz von
28 Polizei und Ordnungsamt.. Die Videoüberwachung ist ein unverhältnismäßiger Eingriff in die
29 Persönlichkeitsrechte aller Bürger. Zudem kann ein Missbrauch des Systems und der Daten
30 nicht ausgeschlossen werden, wie viele Fälle zeigen.

31 **Bonner Polizei verstärken und verjüngen**

32 Seit dem Regierungsumzug wurde die Bonner Polizei sukzessive verkleinert. Hinzu kommt
33 das gravierende Altersstrukturproblem. Bereits im Jahre 2010 wird jeder 3. Bonner
34 Polizeibeamte 50 Jahre oder älter sein und spätestens im Jahre 2015 wird es jeder 2. sein.
35 Das bedeutet, dass ab dem Jahre 2015 in jedem Bonner Streifenwagen mindestens ein
36 Beamter sitzt, der 50 Jahre oder älter ist. Der Großteil der Straftäter ist dagegen in der Regel
37 unter 30 Jahren.

38 Die FDP Bonn fordert eine Verstärkung der Bonner Polizei, insbesondere aber auch eine
39 Verjüngung. Sie wird sich dafür einsetzen, dass die Bonner Polizei wieder mehr und
40 jüngeres Personal bekommt. Es gilt den Streifendienst in Wohnvierteln zu verstärken und
41 somit die Präsenz der Polizei zu erhöhen.

42 **14. Die Internationalität Bonns stärken**

43 **UN-Standort ausbauen**

44 Bonn ist die einzige UN-Stadt Deutschlands. Die Vereinten Nationen und mehr als 160
45 Nichtregierungs-Organisationen haben der Stadt ein neues Gesicht gegeben. Internationales
46 Engagement findet in Bonn weiterhin ein respektiertes und effektives Parket. Die FDP will
47 Bonn noch stärker ins Blickfeld internationaler Partner rücken und den UN-Standort weiter
48 ausbauen.

1 Das WCCB ist das größte Ausgleichsprojekt, das letztendlich den Strukturwandel in Bonn
2 nach dem Umzug von Regierung und Bundestag mehr als alle anderen Ausgleichsprojekte
3 symbolisiert. Das WCCB ist einer der wichtigsten Meilensteine zum Ausbau von Bonn als
4 internationaler Stadt. WCCB und der UN-Campus werden im Zusammenspiel zu den
5 Symbolen für die Internationalität dieser Stadt. Mit dem Kongresshotel und dem Maritim
6 sowie dem Kameha Grand Hotel am Bonner Bogen (ehemaliges BonnVisio-Gelände) hat
7 Bonn ein außergewöhnliches Hotelangebot, das die Stadt aus der Vielzahl der Kongress-
8 Standorte hervorhebt. Das Kongresswesen als Wirtschaftsfaktor wird über die Umweg-
9 Rendite zusätzliche Einnahmen für die Stadtkasse bewirken. Die FDP geht davon aus, dass
10 die Fertigstellung und die Inbetriebnahme des Konferenzzentrums im geplanten Zeitrahmen
11 stattfinden können.

12 **Global denken – lokal handeln**

13 Wir werden noch stärker die globalen Herausforderungen wie zum Beispiel den Klimaschutz,
14 die Artenvielfalt und das Vorantreiben der erneuerbaren Energien in lokale und nachhaltige
15 Lösungen umformen und dabei möglichst viele Bonnerinnen und Bonner in diesen
16 zukunftsfähigen und für uns alle überlebenswichtigen Prozess einbinden.

17 **Nachhaltigkeit dauerhaft kommunizieren**

18 Es existiert für den internationalen Bereich weder ein schlüssiges Konzept, wie wir mit
19 unseren zahlreichen Partnern in aller Welt auf Dauer vertrauensvoll umgehen, noch eine
20 effiziente Kommunikations-Politik, die Bonner Bevölkerung in den Prozess zur Erreichung
21 der Nachhaltigkeits-Ziele einzubinden.

22 Die FDP fordert von der Stadt mehr Verantwortung für die permanente Betreuung der
23 Partner im Rahmen des Internationalen Konzepts der Stadt Bonn zu übernehmen. Die Stadt
24 soll die Entwicklung einer professionellen Kommunikationspolitik für die Bewusstseins-
25 Bildung der Nachhaltigkeits-Themen mit dem Ziel betreiben, dass jeder einzelne seinen
26 persönlichen Beitrag für die Umwelt leistet.